

## ... damit die Bewährten offenbar werden ...

(1. Korinther 11,19)

**Der Apostel Paulus hatte zu den Geschwistern der Gemeinde in Korinth eine besondere Beziehung. Vielleicht gibt es keine andere Beziehung in der Geschichte der Gemeinde, in der deutlicher wird, wie ein wirklicher Jünger Jesu denkt und empfindet. In wenigen seiner Briefe können wir so tief in das Herz des Apostels hineinblicken, und nie erleben wir ihn so aufgewühlt und emotional ...**

**P**aulus hat gerade an die Korinther geschrieben: „Es müssen aber auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden.“ (1. Korinther 11,19). Mit anderen Worten: Gerade in Spannungen und Konflikten wird sichtbar, was wirklich im Herz eines Menschen ist, und es ist bewegend, Paulus zu sehen, wie er mit Konflikten umgeht.

Bevor wir nun einen Blick in den 2. Korintherbrief werfen und versuchen, etwas von Paulus zu lernen, sollten wir uns kurz anschauen, wie die Gemeinde in Korinth eigentlich entstanden war.

### 1. Korinth, eine Stadt zum Fürchten.

Manchmal stelle ich mir Paulus vor, einen jüdischen Mann im mittleren Alter, wie er sich zu Fuß auf einer breiten Straße Korinth nähert. Er befindet sich auf seiner sogenannten zweiten Missionsreise, hinter ihm liegt ein nicht allzu ermutigender Aufenthalt in Athen.

Ja, im Norden Griechenlands, einige Wochen vorher, dort hatte er in die Synagogen gehen oder zumindest an einen Gebetsplatz am Fluss das Alte Testament aufschlagen und den Zuhörern Jesus als den Messias verkündigen können. Aber hier, im Süden? In Athen musste er mit Menschen diskutieren, die so oft mehr daran interessiert waren, die Diskussion zu gewinnen, als die Wahrheit zu finden.

Und jetzt? Vor ihm liegt Korinth, die Hauptstadt Griechenlands. Wie würde es ihm dort ergehen? Korinth war eine wirkliche Weltstadt, und irgendwie fühlte Paulus sich ängstlich und

einsam. Ja, wenn Silas und Timotheus bei ihm gewesen wären, aber sie hatten noch so viel Arbeit im Norden.

Korinth hatte alles, was eine pulsierende Großstadt ausmacht. Die Stadt war durch den Handel sehr reich geworden. Es gab zwei große Seehäfen, viele kamen und gingen, und manche blieben. Es gab Waren und Menschen aus allen Ländern. Es gab Villen und Slums, es gab Freie und Sklaven, es gab Prostitution, Homosexualität, bewaffnete Überfälle. Es gab Gelehrsamkeit und Kultur, aber auch Massenunterhaltung auf niedrigstem Niveau. Wie sollte das Evangelium in dieser Umgebung Fuß fassen?

Noch 4 Jahre später beschreibt Paulus seine Empfindungen so: „Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern.“ (1. Korinther 2,3)

### 2. Die Entstehung einer ganz besonderen Gemeinde.

Paulus findet unter den Juden in Korinth schnell Menschen, mit denen er leben und arbeiten kann. Er lehrt in der Synagoge, und dann, als seine Mitarbeiter endlich ankommen, wird seine Verkündigung wieder sehr mutig und direkt. Doch die Mehrheit der Synagogenbesucher lehnt diese klare Botschaft vehement ab.

In dieser Situation fasst Paulus einen folgenschweren Entschluss, und er tut das sicher mit Angst im Bauch: Er beschließt, die ihm so vertraute Umgebung der Synagoge und der jüdischen Frömmigkeit zu verlassen und sich von jetzt an direkt an die Nationen zu wenden, an diese Großstadtmenschen, mit denen er so wenig gemeinsam hat, und vor denen er sich eigentlich fürchtet.

Der Herr Jesus weiß, was seinen Diener bewegt. Er hält es für angebracht und nötig, persönlich zu ihm zu sprechen: „Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht. Denn ich bin mit dir, und niemand soll dich angrei-

fen, dir Böses zu tun, denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.“ (Apostelgeschichte 18,10)

Etwa 18 Monate bleibt Paulus in Korinth. Menschen bekehren sich, und eine Gemeinde entsteht. Es ist eine Gemeinde, die nie einfach sein wird, aber auch eine Gemeinde, die Paulus immer ganz besonders am Herzen liegt.

Er selbst beschreibt ihre Zusammensetzung so: „Denn seht eure Berufung Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, ... Und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, .... Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, ...“ (1. Korinther 1, 26-28); und etwas später in diesem Brief: „... das sind manche von euch gewesen“ nämlich Menschen, die ohne Grenzen und Normen Sexualität praktizierten (ohne Ehe, trotz Ehe, hetero- oder homosexuell, mit Erwachsenen oder mit Halbwüchsigen). Es gab Geschwister in der Gemeinde, die früher kriminell waren, und ehemalige Alkoholiker (1. Korinther 6,9-11).

Ob wir wohl lange in dieser Gemeinde geblieben wären? Nachdem Paulus weiterziehen musste, treten vielfältige Probleme auf: Spaltungen innerhalb der Gemeinde, Probleme mit Fragen der Emanzipation, Probleme mit Charismatik im negativen Sinn, soziale Spannungen, Trunkenheit beim Abendmahl, mindestens ein Fall von schockierender Unzucht. - Aber Paulus

**Wie ging Paulus mit der Krise in Korinth um?**

Apollo-Tempel in Korinth, Foto: Dieter Ziegeler



liebt diese Geschwister, und er liebt diese Gemeinde.

### 3. Eine tiefe Krise entsteht.

Einige Zeit, nachdem Paulus Korinth verlassen hatte, schlug er sein missionarisches Hauptquartier für drei Jahre in Ephesus auf. Zu den jungen Gemeinden in Griechenland hielt er in dieser Zeit Kontakt durch Briefe, Besuche seiner Mitarbeiter und wahrscheinlich auch durch kürzere persönliche Reisen.

Hier entstand unter anderem der 1.Korintherbrief und noch weitere Briefe an die Geschwister in Korinth, die nicht überliefert sind.

Immer wieder muss Paulus ihre Fragen beantworten, ermahnen und z.T. sehr ernsthaft auf Sünde hinweisen. Wir können davon ausgehen, dass er sich mit dieser Offenheit nicht nur Freunde in der Gemeinde machte.

Gegen Ende der Zeit in Ephesus kommt es zu einer tiefen Krise zwischen der Gemeinde und ihm, ihrem Gründer und geistlichen Vater: Der Auslöser waren offensichtlich andere Lehrer, die unter den Geschwistern immer mehr an Einfluss gewannen. Sie versuchten gezielt, jegliches Vertrauen in Paulus zu untergraben. Sie sprachen gering-schätzig von ihm, seinem Auftreten, seiner Art zu reden.

Was sollte Paulus tun? Es gab offensichtliche Sünde in der Gemeinde. Menschen hatten Einfluss gewonnen, die nur Macht wollten, weil sie diese Macht genossen. Aber konnte er seinen geliebten Geschwistern noch helfen? Würde er noch jemanden finden, der auf ihn hörte? Da

drang eine weitere Nachricht zu ihm durch: Ein Gemein-

deglied hatte sich zu wirklich unerträglichen Beleidigungen verstiegen und offensichtlich war niemand da, der bereit oder in der Lage gewesen wäre, das zu verhindern. (2. Korinther 7,12)

Wir können nur ahnen, was in dieser Situation in Paulus vorging. Er hatte diese Gemeinde gegründet, viele waren durch ihn gläubig geworden. Nein, er schaffte es kaum, seine Gedanken und Sorgen an Gott abzugeben und ruhig zu werden. Diese Menschen, das war sein Herz und sein Leben.

### 4. Eine Reise voller Angst.

Schon kurze Zeit vorher hatte Paulus die Pläne für seine nächste Reise publik gemacht: Er hatte vor, mit dem Schiff nach Südgriechenland überzusetzen, einige Zeit in Korinth zu verbringen und dann mit einigen der Geschwister die Gemeinden im Norden zu besuchen.

In der jetzt entstandenen Situation aber musste er befürchten, dass ein Besuch zu einer sehr unschönen Konfrontation führen würde. Mit sehr schwerem Herzen entschloss er sich, seine Reisepläne zu ändern. Obwohl selbst das wieder Anlass zu Vorwürfen und Anfeindungen wurde, blieb er dabei, zuerst in Richtung Mazedonien zu reisen.

Nachdem er noch in Ephesus unter Tränen einen Brief an die Korinther geschrieben hatte, bat er seinen Mitarbeiter Titus, diesen Brief zu überbringen. In 2. Korinther 2,4 gibt er uns einen kleinen Einblick, wie ihm dabei zu Mute war: „Denn aus viel Drangsal und Herzensangst schrieb ich euch mit vielen Tränen, nicht damit ihr traurig gemacht würdet, sondern damit ihr die Liebe erkennen möchtet, die ich besonders zu euch habe.“ Von jetzt an war jeder Tag mit Warten auf eine Nachricht von Titus ausgefüllt. Würde es eine Chance zu Buße und Versöhnung geben?

Die erste Station seiner Reise war Troas an der türkischen Ägäisküste. Er selbst beschreibt seinen Aufenthalt und seine innere Verfassung so: „Als ich aber zur Verkündigung des Evangeliums nach Troas kam und mir eine Tür aufgetan wurde im Herrn, hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, weil ich Titus, meinen Bruder, nicht fand, sondern ich nahm Abschied von ihnen und zog fort nach Mazedonien.“ (2. Korinther 2,12-13)

Paulus, der durch und durch Evangelist war, lässt eine offene Tür zurück, weil er keine Ruhe hat, bis er weiß, wie seine Geschwister reagiert haben!

Aber auch in Mazedonien erwartet ihn zunächst keine Nachricht: „Denn auch, als wir nach Mazedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern in allem waren wir bedrängt; von außen Kämpfe, von innen Ängste.“ (2. Korinther 7,5) Ja, Paulus hatte Angst, wochenlang trug er diese Angst jetzt schon mit sich herum.

### 5. Die Ankunft von Titus in Mazedonien.

Endlich kam die Nachricht: Titus ist da! Und obwohl noch lange nicht alles in Ordnung gebracht war, fiel Paulus eine riesige Last vom Herzen.

Die Geschwister waren tatsächlich für Paulus aufgestanden, geschockt durch seinen Brief hatten sie Partei für ihn ergriffen und den „Beleidiger“ öffentlich zurechtgewiesen. Offensichtlich hatten sie aus dem Brief und dem Auftreten von Titus zumindest etwas davon gespürt, was Paulus für sie empfand. Und das hatte auch bei ihnen wieder Liebe und Eifer für diesen Mann geweckt.

Man kann es an seinen Worten ablesen, dass, als Titus kam, für Paulus die Sonne wieder aufging: „Groß ist meine Freimütigkeit euch gegenüber, groß mein Rühmen über euch, ich bin mit Trost erfüllt, ich bin überreich an Freude bei aller unserer Drangsal. Denn auch, als wir nach Mazedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern in allem waren wir bedrängt; von außen Kämpfe, von innen Ängste. Aber der die Niedrigen tröstet, Gott, tröstete uns durch die Ankunft des Titus; doch nicht nur durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, womit er eure Wege getröstet worden ist, denn er berichtete uns eure Sehnsucht, euer Wehklagen, euren Eifer für mich, so dass ich mich noch mehr freute.“ (2. Korinther 7,6-7)

### 6. Ein Herz wie Paulus

Was für einen Unterschied würde es in unseren Problemen machen, die wir miteinander haben, wenn wir so denken und empfinden würden wie Paulus; wenn wir in Konflikten eine tiefe Angst um unsere Geschwister hätten, anstatt Zorn und Bitterkeit zu nähren; wenn wir weinen würden, anstatt mit übler Nachrede die Gräben noch tiefer zu graben.

Paulus konnte schreiben: „denn ich habe vorhin gesagt, dass ihr in unserem Herzen seid, um mit zu sterben und mit zu leben.“ (2. Korinther 7,3) Wenn er Angst haben musste um seine Geschwister, dann war es für ihn wie Sterben - er war unfähig zu leben. Aber wenn es ihnen gut ging, bedeutete dies Leben für ihn.

Ich wünsche mir sehr, mit ehrlichem Herzen sagen zu können, was Paulus fast am Ende des Briefes an seine Korinther schreibt: „Ich will aber sehr gerne alles verwenden und völlig verwendet werden für eure Seelen, wenn ich auch, je überschwänglicher ich euch liebe, um so weniger geliebt werde.“ (2. Korinther 12,15)

Wenn wir anfangen, unsere Geschwister so im Herzen tragen, wie Paulus das tat, werden Konflikte für uns nicht einfacher werden - wir lassen zu, dass Menschen uns weh tun. Aber wir werden dem ähnlicher, von dem Paulus gelernt hat, und oft werden wir, wie er, andere gewinnen, weil sie merken: „Ihm liegt an mir.“

Gerald Dippell

